



„Bravo“ für das Wiener Klaviertrio

Konzertbesucher in der vollbesetzten Ackerscheune erleben eine genussreiche Matinee

VON CHRISTINE LONGÈRE

Marienmünster. Eine Matinee, gewidmet einem anspruchsvollen und reichhaltigen Kammermusik-Programm? Auch mit diesem Angebot, das sie erstmals ihren Besuchern unterbreitete, traf die Kulturstiftung Marienmünster ins Schwarze. Klugerweise setzen die Kulturmacher in der kleinen, ländlichen Gemeinde auf Kooperation. Als Partner haben sie die Philharmonische Gesellschaft Ostwestfalen-Lippe und die Detmolder Musikproduktion Dabringhaus und Grimm (MDG) gewonnen, was sich erneut als Glücksfall erwies. Die Zuhörer strömten herbei und erlebten konzertante Spitzenleistungen, wie sie Musikzentren von internationalem Ruf zur Ehre gereichen.

Bereits in der vorigen Woche hatten sich die Mitglieder des Wiener Klaviertrios ? Wolfgang Redik (Violine), Matthias Gredler (Violoncello) und Stefan Mendl (Klavier) ? in das von hektischer Geschäftigkeit unberührte Kloster Marienmünster zurückgezogen, um in der zum Konzertsaal ausgebauten Ackerscheune auf dem einstigen Wirtschaftshof eine CD aufzunehmen. Für MDG haben sie bereits sämtliche Klaviertrios Franz Schuberts sowie die vier Klaviertrios von Antonin Dvorák eingespielt. Jetzt soll, zum Jubiläumsjahr 2009, eine Auswahl aus den über 40 Klaviertrios von Joseph Haydn folgen. Die für die Matinee ausgewählten Haydn-Trios in e-Moll, op. 57, und in G-Dur, op. 75, erwiesen sich als Meisterwerke klassischer Ausdruckskunst. Fern aller galanten Plauderei steigerte sich Empfindsamkeit zu leidenschaftlicher Emphase. Mit konzessionsloser Hingabe erkundeten die drei Interpreten den Gehalt der Musik. Romantisch gestimmt, verdeutlichte das katable Adagio des e-Moll-Trios, wie viel Haydn nicht nur zu Lebzeiten zur Entwicklung der Musik beitrug. Nach dem feurigen Finale mischten sich Bravo-Rufe in den enthusiastischen Applaus.

Schuberts Sinn für Pomp und Grandiosität

Franz Schuberts Trio in B-Dur, op. 99, fesselte durch den Reichtum der Schattierungen, die extreme Affekte verbindende Tonsprache und die Festigkeit des Voranschreitens. In jedem Augenblick war das geistige Band spürbar, das dem spannungsvollen Wechselgesang außerordentliche Intensität verlieh. Die Wiener nahmen sich Zeit für Fermaten, dosierten Steigerungen und entdeckten Strukturen. Sie führten vor, dass Schubert nicht nur Seelenlandschaften zu vermessen verstand, sondern auch über Sinn für Pomp und Grandiosität verfügte.

Nach drei Tagen vor den Mikrofonen war den Musikern anzumerken, dass es ihnen Freude bereitete, vor vollbesetzten Reihen zu spielen. Nächste Station auf ihrem Konzertplan, auf dem in diesem Jahr unter anderem Ottawa, Turin, Los Angeles und Washington stehen, ist das Schleswig-Holstein-Musikfestival mit seinem diesjährigen Themenschwerpunkt Russland. Was die Besucher dieses renommierten Festivals am morgigen Mittwoch zu hören bekommen, löste vorab in Marienmünster große Begeisterung aus.

Dmitrij Schostakowitschs Trio Nr. 1 in C-Dur bezeugte ebenso wie das als großzügige Zugabe dargebotene Trio *élégiaque* op. 9 von Sergei Rachmaninoff ein einfallsreiches, aus der Fülle des Empfindens schöpfendes Musikantentum. Der kraftvollen Tonsprache beider Werke verhalf das Wiener Klaviertrio zu unwiderstehlicher Wirkung.

www.philharmonische-gesellschaft-owl.de